

# Thorners Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 156.

Donnerstag den 6. Juli 1893.

XI. Jahrg.

## Die Eröffnung des Reichstags

Am Dienstag Mittag 12 Uhr nach vorangegangener Gottesdienste in der Schloßkapelle und der St. Hedwigskirche im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch Se. Majestät den Kaiser mit gewohnter Feierlichkeit statt. Es hatten sich zu dieser Feier etwa 200 Abgeordnete eingefunden. Diesmal war unter ihnen der schwarze Fraß vorherrschend. Außer der freisinnigen Volkspartei und den Sozialdemokraten waren alle Parteien vertreten. Die Hofloge blieb leer, die Diplomatenloge war nicht besetzt. Nachdem die Schloßkompagnie unter Vortrag ihrer Fahne in den Saal einmarschiert und nachdem der Bundesrath eingetreten war und zur Linken des Thrones Aufstellung genommen hatten, erschien der Kaiser, der die Uniform der Gardes du Corps trug, gefolgt von den hier anwesenden Prinzen und der Generalität, empfangen mit einem von dem Alterspräsidenten des Reichstags, Abg. Diefen, ausgetragenen dreifachen Hoch. Nachdem der Kaiser auf dem Throne Platz genommen, verlas er die ihm vom Reichskanzler Graf Caprivi überreichte Thronrede:

„Geehrte Herren!

Nachdem Sie zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, ist es mir Bedürfnis, Sie beim Eintritt in Ihre Beratungen zu begrüßen und willkommen zu heißen.

Der dem vorigen Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, durch welchen eine stärkere Ausnutzung unserer Wehrkraft ermöglicht werden sollte, hat zu meinem Bedauern die Zustimmung der Volksvertretung nicht gefunden. Die von meinen hohen Verbündeten einmütig getheilte Ueberzeugung, daß das Reich gegenüber der Entwicklung der militärischen Einrichtungen anderer Mächte auf eine seine Sicherheit und seine Zukunft verbürgende Fortbildung unseres Heerwesens nicht länger verzichten dürfe, mußte zu dem Entschlusse führen, den Reichstag aufzulösen und durch die Anordnung von Neuwahlen das für notwendig erkannte Ziel zu verfolgen.

Seit der Vorlage jenes Gesetzentwurfs hat die politische Lage Europas keine Aenderung erfahren. Die Beziehungen des Reichs zu den auswärtigen Staaten sind zu meiner großen Befriedigung nach wie vor durchaus freundlich und frei von jeder Trübung. Das Verhältnis der organisierten militärischen Kraft Deutschlands zu derjenigen unserer Nachbarn hat sich indessen noch ungünstiger gestaltet, als im verfloffenen Jahre. Wenn auch seine geographische Lage und seine geschichtliche Entwicklung Deutschland die Pflicht auferlegt, auf den Bestand eines verhältnismäßig großen Heeres Bedacht zu nehmen, so wird die weitere Ausbildung unserer Wehrkraft mit Rücksicht auf die Fortschritte des Auslandes zu einer zwingenden Nothwendigkeit. Um Schritte des Auslandes zu einer zwingenden Nothwendigkeit. Um Schritte des Auslandes zu einer zwingenden Nothwendigkeit. Um Schritte des Auslandes zu einer zwingenden Nothwendigkeit.

Es wird Ihnen deshalb unverzüglich ein neuer Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vorgelegt werden. Darin sind die bei der Berathung des früheren Entwurfs laut gewordenen Wünsche, soweit dies angängig erschien,

## Der neue Stern.

Roman von W. Wresla.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(58. Fortsetzung.)

Wöglich erdröhnte ein furchtbares Gepolter, ein gellender Fluchschrei. Dann war es wieder still.

Mit eisigem Grausen fuhr Waleka aus dem Bett, zündete Licht an, warf sich in die Kleider und eilte zur Treppe.

Nichts zu sehen. Sie leuchtete über das Geländer.

Dort unten auf dem Absatz im dritten Stockwerk lag eine dunkle Masse.

Mit schlotternden Knien wankte Waleka die Treppe hinab.

Ja, da lag ihr Mann steif und stille, den Kopf gegen die Wand gelehnt.

Sie erfaßte seine Hand, sie war noch warm.

Dann neigte sie das Ohr gegen den halbgeöffneten Mund.

Der bekannte Alkoholduft strömte ihr schwach entgegen, aber von keinem Odem mehr getrieben.

In diesem Augenblick öffnete sich neben ihr eine Thür und eine Frau, nothdürftig bekleidet, mit einem Licht in der Hand, erschien auf der Schwelle.

„Um Gotteswillen, Madame de Fleuve, was ist hier geschehen? Ist ihr Mann todt?“

„Ich weiß nicht, Frau Wolter,“ stammelte Waleka. „Aber es scheint fast so.“

„O Du mein Gott!“ jammerte Frau Wolter. „Ich habe so was geahnt. Der Hund hat gestern so sehr geheult.“

Damit verschwand sie wieder hinter die Thür und alarmirte ihre Familie.

Das Dienstmädchen eilte zum Arzt.

Herr Wolter erschien im Schlafrock, sein ältester Sohn, ein stämmiger Bursche, in Hemdärmeln und auf bloßen Strümpfen.

Man hob den Verstorbenen auf, und trug ihn in seine Wohnung und legte ihn auf's Bett.

„Mutter, hol schnell Leinwand und Wasser. Er blutet am

berücksichtigt und demgemäß die Anforderungen an die persönliche Leistungsfähigkeit und an die Steuerkraft des Volkes, soweit dies ohne Gefährdung des Zwecks geschehen konnte, herabgemindert.

Das Interesse des Reichs erheischt es, zumal im Hinblick auf den im nächsten Frühjahr bevorstehenden Ablauf des Septennats, daß der Gesetzentwurf mit thunlichster Beschleunigung verabschiedet wird, damit die diesjährige Rekruteneinstellung schon auf der neuen Grundlage vorgenommen werden kann. Eine Versäumnis des Termins dieser Einstellung würde sich auf mehr als zwei Jahrzehnte zum Nachtheil unserer Wehrkraft fühlbar machen. Um es Ihnen zu ermöglichen, Ihre Arbeitskraft ungetheilt der Berathung der Vorlage zuzuwenden, werden die verbündeten Regierungen davon absehen, die Session mit anderen umfassenden Vorlagen zu beschweren.

Wenngleich bei mir und bei meinen hohen Verbündeten die Ueberzeugung fortbesteht, daß die durch die Neugestaltung unserer Heereseinrichtungen bedingten Mittel zweckmäßig und ohne Ueberlastung auf dem Wege beschafft werden können, welcher in den im verfloffenen Herbst vorgelegten Steuer-Gesetzentwürfen in Vorschlag gebracht war, so bildet doch die Deckungsfrage den Gegenstand fortgesetzter Erwägungen. Ich gebe mich der Erwartung hin, daß Ihnen beim Beginn der nächsten Winter-session Vorlagen zugehen werden, in denen der Grundsatz, daß die Bereitstellung jener Mittel nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit und unter thunlichster Schonung der Steuerkraft erfolgen muß, noch vollständiger als in jenen Vorlagen zum Ausdruck gelangt. Bis zum Ablauf des gegenwärtigen Staatsjahrs werden für die Deckung des Mehrbedarfs die Matrifularbeiträge heranzuziehen sein.

Geehrte Herren!

Unter schweren Opfern ist es gelungen, die deutschen Stämme durch ein festes Band zu einigen. Die Nation ehrt diejenigen, welche für dieses Werk Gut und Blut eingesetzt und das Vaterland einem politischen und wirtschaftlichen Aufschwung zugeführt haben, welcher, wie er den Zeitgenossen zum Stolz und zur Freude gereicht, den nachkommenden Geschlechtern, wenn sie im Geiste der Väter weiter bauen, des Reiches Größe und Glück verleiht. Die glorreichen Errungenschaften zu wahren, mit denen Gott uns in dem Kampfe um unsere Unabhängigkeit gesegnet hat, ist unsere heiligste Pflicht. Solcher Pflicht gegen das Vaterland werden wir aber nur dann genügen, wenn wir uns stark und wehrhaft genug machen, um ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens bleiben zu können. Ich vertraue, daß mir und meinen hohen Verbündeten Ihre patriotische und opferbereite Unterstützung bei der Verfolgung dieses Zieles nicht fehlen wird!

Der Kaiser hatte die Thronrede mit kräftiger und klarer Stimme verlesen, die bei dem letzten Absatz einen besonders energischen Ton annahm. Die beiden letzten Sätze wurden mit Beifall begrüßt. Als der Kaiser die Verlesung beendet, setzte er frei improvisierend mit lauter und die innere Bewegung deutlich wiederpiegelnder Stimme die Worte hinzu:

Und nun, Meine Herren, gehen Sie hin, der alte Gott sehe auf Sie herab, er leihe Ihnen seinen Segen zum Zustandekommen

Kopf.“ hatte Herr Wolter unterwegs von der Treppe herab seiner Frau zugerufen.

Und diese war nun schnell bei der Hand, um einen Nothverband anzulegen.

Waleka selbst war zu jeder Hülfeleistung unfähig.

Die Hände über der Brust gefaltet starrte sie, einer Bildsäule gleich, auf den stillen schrecklichen Mann.

Da lag er, den Kopf durch die Blut besiedelten Rissen ein wenig erhoben, das Antlitz kreidbleich, die starren glanzlosen Augen weit aufgerissen und um den immer noch offenen Mund jenen häßlichen, verbissenen Zug, gleichsam als Abdruck des Fluches, mit dem er aus der Welt geschieden.

Nach Verlauf einer Viertelstunde erschien der Arzt. Er konnte aber nach kurzer Untersuchung nur noch den durch einen Wirbelbruch erfolgten Tod konstatiren und sprach sich in diesem Sinne, unter den konventionellen Ausdrücken seines Weileids, auch gegen Waleka aus.

„Toot?“ Waleka dachte unwillkürlich an die gestrigen Worte ihres Mannes. „Von jetzt an sind wir geschiedene Leute; das heißt, nicht etwa vor der Welt.“

Gott hatte es anders gewollt! Sie waren geschieden fortan und für immer im Herzen und vor dem Gesetz der Menschen.

XVI.

Drei Monate waren vergangen, seitdem man die irdischen Ueberreste Le Fleuve's auf dem Werderschen Kirchhof bestattet hatte.

Nach seinem Tode hatte die junge Witwe ein einsames, aber friedvolles Leben geführt.

Anfangs war das unbefannte auf sich selbst angewiesene Sein für sie recht beängstigend gewesen. Als aber dann die Noth den gehörigen Nachdruck ausübte, stürzte sich Waleka muthig in den Kampf ums Dasein.

Sie begann mit der Anfertigung von Handarbeiten, worin sie einiges Geschick besaß. Später erhielt sie durch Vermittelung der Frau Wolter in mehreren wohlhabenden Bürgerfamilien lohnende Beschäftigung als Klavierlehrerin.

eines ehrlichen Werkes zum Wohle unseres Vaterlandes, Amen!

Der lebhafteste fast stürmische Beifall, der diesem Ausrufe des Kaisers folgte, bewies, daß derselbe in den Herzen der Anwesenden gezündet hatte.

Nachdem der Reichskanzler darauf den Reichstag für eröffnet erklärt hatte, verließ der Kaiser unter dem vom bayerischen Gesandten Frhr. v. Lerchensfeld ausgebrachten dreifachen Hoch den Saal. Damit war die Feier beendet.

## Politische Tageschau.

Die „Köln. Ztg.“ erklärt: „Die Nachricht, daß der russische Thronfolger nunmehr auf der Rückreise von London den Kaiser Wilhelm in Potsdam besuchen werde, und daß dieserhalb zwischen den beiden Höfen verhandelt werde, beruht auf einem Mißverständnis. Ueber die Rückreise des Thronfolgers liegen zur Zeit überhaupt keine Mittheilungen vor, ebenso wenig, wie feststeht, wo sich zu der betreffenden Zeit der Kaiser aufhalten wird. Man weiß nur, daß der Großfürst die Rückreise von London nach Petersburg möglichst beschleunigen wird, um rechtzeitig zu den Manövern im Felblager zu Krasnoje Selo einzutreffen. Von Verhandlungen, eine Zusammenkunft zwischen ihm und dem Kaiser herbeizuführen, ist jedenfalls in zuständigen Kreisen nichts bekannt.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Dem „Hamb. Kor.“ ist aus Erfurt von einer Seite, die öfters nicht richtig informiert ist, gemeldet worden, es solle eine Reichseisenbahn-Fahrtkartensteuer behufs theilweiser Deckung der Militärvorlage vorgeschlagen werden. — An verantwortlicher Stelle ist nichts davon bekannt, daß ein derartiger Vorschlag Aussicht haben möchte, ernstlich verfolgt zu werden.“

In der französischen Deputirtenkammer wurde vorgestern das Marinebudget beraten. Dabei sprach sich Lockroy scharf über die Marineverwaltung aus und betonte besonders die Nothwendigkeit, schnelle und leichte Schiffe zu bauen. Seiner Ansicht nach könne Frankreich nach zwanzigjähriger Anstrengung den englischen Seekreitkräften und denjenigen der Trippelliance nur 9 Geschwader gegenüber 37 Geschwader aufstellen. Mehrere Kapitel des Budget wurden darauf angenommen.

Die Studenten-Manifestationen in Paris dauerten auch Montag Abend bis Nachts 2 Uhr fort. Bei einem Zusammenstoß zwischen den Manifestanten und der Polizei auf dem St. Michaelplatz wurden die Polizeibeamten von den Studenten entworfen und drei Agenten verwundet. Auf dem Boulevard Michael bis zum Boulevard Saint Germain wurden alle Straßenlaternen zertrümmert, sodaß vollständige Dunkelheit herrschte. Ein Riosl auf der Michaelbrücke wurde in Brand gesteckt. Die Polizeibeamten gebrauchten fortwährend die Waffe. Die Zahl der Verwundeten ist ziemlich groß, auch acht Polizisten wurden verwundet. Eine Bande, welche gegen das Ministerium des Innern heranzog, wurde in dem Faubourg St. Honoré durch die Polizeibeamten aufgehalten und nach einem erneuten Zusammenstoß, bei welchem mehrere Personen verwundet wurden, nach den großen Boulevards hin zurückgedrängt. Die Zahl der im Laufe des Abends Verwundeten beträgt über

Der Verdienst durch eigene Arbeit verfehlt auch auf Waleka keinen wunderbaren Reiz nicht. Die Erkenntnis des Könnens, der eigenen Leistungsfähigkeit erhöhte den Begriff ihres persönlichen Werthes und stärkte sie im Selbstvertrauen.

Bald verwandelte sich auch der Zwang zum Geldverdienen in eine gewisse Passion, welche im Verhältnis der wachsenden Einnahmen immer tiefere Wurzeln schlug und allmählich zu einem bei Waleka bis dahin ungekannten Sparfann führte.

Als Mädchen hatte sie nie über den Werth des Geldes nachgedacht und in ihrer Ehe nur von heute auf morgen gerechnet.

Erst als Wittve lernte sie das Rechnen mit gegebenen Größen und das Leben nach einer bestimmten Rassenetheilung.

Und Waleka rechnete gut. Sie kam mit ihren bescheidenen Einnahmen nicht nur ganz hübsch aus, sondern verstand es auch, für unvorhergesehene Fälle einen Nothgroßchen auf die hohe Kante zu stellen.

Bei der seelisch ruhigen, gleichmäßigen Lebensweise ließ auch die körperliche Erholung nicht lange auf sich warten.

Wangen und Lippen erblühten bald wieder in rosiger Frische. Die Augen erstrahlten im früherem Glanze, nur war im Ausdruck der einstige Uebermuth einer ruhenden, herzugewinnenden Sanfttheit gewichen. Auch Arme, Schultern, und Busen fingen an, sich wieder zu anmuthig runderlichen Formen zu wölben.

Kurz, Waleka verjüngte sich von Tag zu Tag, sodaß ihre Erscheinung schon jetzt getrost einen Vergleich mit dem neuen Stern von ehemals vertragen konnte.

Das sah auch Panten, der gute Assessor Panten, der mit rührender Selbstlosigkeit sich der armen verlassenen Wittve zur Seite stellte, um sie mit Rath und That zu unterstützen, falls sie dessen bedurfte.

Aber sie bedurfte dessen garnicht, wenigstens nicht von Panten. Brauchte sie Hilfe, so wandte sie sich nie an diesen, sondern an den alten biederen Herrn Wolter aus dem dritten Stock.

(Fortsetzung folgt).

hundert, darunter einige Schwerverwundete. Unter den Verwundeten befinden sich auch 2 Journalisten, welche sich behufs Berichterstattung an den Schauplatz der Ruhestörungen begeben hatten; 30 und einige Personen wurden verhaftet. Die Studenten protestiren gegen die Ahte der Willkür und Rohheit, die, wie sie behaupten, von Bagabunden begangen seien, welche nur gekommen seien, um Unruhen hervorzurufen, denen sie, die Studenten vollständig fern ständen.

Ein Telegramm aus Petersburg kündigt einen in der „Nowoje Wremja“ veröffentlichten gegen die deutsche Presse gerichteten, ausdrücklich als offizios bezeichneten Artikel an, in welchem gesagt wird, Rußland verschleppe nicht die Handelsvertragsverhandlungen und habe auch jetzt sofort seine Antwort ertheilt. Die russische Regierung habe die Unterhandlungen mit Deutschland vor dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag begonnen. Die durch diesen Handelsvertrag ins Leben gerufenen Differentialzölle hätten einen Aufschub in den Unterhandlungen herbeigeführt. Die Differentialzölle hätten Rußland und Rumänien betroffen. Letzterem seien jedoch Zollverfügungen auf Getreide bis zum Ende dieses Jahres zugestanden worden, gegen das platonische Versprechen, den rumänischen Zolltarif nicht weiter zu erhöhen. Wenn die deutsche Presse jetzt, wo Rußland die Absicht ausspreche, gegenüber der Verschiebung des Gleichgewichts in seinen Handelsbeziehungen zum Selbstschutz greifen zu wollen, Rußland mit den heftigsten Angriffen überschütte und die deutsche Regierung zum Zollkrieg aufstachele, so möge die deutsche Presse bedenken, daß auch Rußland Waffen zur Hand habe.“ — Aber stumpf! — Daß eigentlich Rußland allein ein Interesse an dem Handelsvertrag hat, das beleuchtet folgende Petersburger Zuschrift an die „Köln. Ztg.“: „Je mehr die russischen Blätter zu beweisen suchen, daß die russische Stellung bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland die entschieden günstigere sei, und es Rußland auch gar nicht auf einen etwaigen Zollkrieg ankomme, desto deutlicher wird dem hiesigen ruhigen Beobachter, daß es Rußland in Wirklichkeit gar sehr um den Abschluß des Vertrages zu thun ist, und es auch nicht seine wahre Sachlage verkennt. Der Zollkrieg würde Rußland das Hauptabsatzgebiet für seine diesjährige gute Ernte verschließen, sein Streben nach einem größeren Absatz des Petroleums, des Schlachtviehs u. s. w. vernichten. Nachträglich sichert aus russischen Kreisen durch, man sei hier bereits etwas unruhig wegen des Ausbleibens der deutschen Antwort gewesen und habe, als sie vor 12 Tagen eintraf, nach ganz kurzer Berathung den Vorschlag zur Entsendung von Vertretern behufs Beschleunigung der Verhandlungen und leichterer Vereinbarung gemacht.“

Der „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, die Regierung habe einen Erlaß veröffentlicht, daß alle Juden, welche künftighin ihre Namen verändern, dem § 1416 des Strafgesetzbuchs verfallen.

Die „Times“ melden aus Shanghai, die schwedischen Missionäre Wikholm und Johanson seien bei der Emente in Sunppu, 100 Meilen nordöstlich von Henkow, ermordet worden.

### Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

20. Sitzung vom 4. Juli 1893.

Im Auftrage der Matrimonialkommission berichtet Dr. Dernburg als Referent über die im Personalbestande des Hauses während der laufenden Session stattgehabten Veränderungen.

Hierauf verliest Ministerpräsident Graf zu Eulenburg die Allerhöchste Botschaft, wonach die Mitglieder des Hauses zum Schlusse der Session nach dem königlichen Schloß für Mittwoch Nachmittag 3 Uhr eingeladen werden.

Einige Rechnungsvorlagen und Uebersichten werden debattelos erledigt.

Eine längere Debatte veranlassen die Petitionen für und wieder die Staffeltarife.

Schließlich wurde über die Petitionen zur Tagesordnung übergegangen.

Die Petition des Kaufmann Paasch wegen seines Prozesses wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Schließlich wurde die Sitzung, als die letzte der Session, mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König geschlossen.

### Abgeordnetenhaus.

86. Sitzung vom 4. Juli 1893.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. Grafen Douglas, welche Maßregeln die Staatsregierung der Cholera-gefahr gegenüber zu ergreifen gedente. In Verbindung damit steht die Berathung der Denkschrift über die gegen die Cholera in Preußen 1892 getroffenen Maßregeln.

Abg. Graf Douglas (deutschkons.) begründet die Interpellation. Es sei fraglich, ob die bisher angeordneten Maßregeln auch für die Zukunft genügen würden. Redner hält eine Neuorganisation unseres Medizinalwesens für dringend notwendig.

Kultusminister Dr. Boffe verweist auf den Inhalt der Denkschrift und erklärt, daß die im vorigen Jahre getroffenen Maßregeln sich sehr gut bewährt hätten. Nur in einer Beziehung, der Beschränkung des Verkehrs, sei man zu weit gegangen. Hier würde man künftig weniger empfindlich sein. Was die in Aussicht genommene Medizinalreform betreffe, so könne er sich aus finanziellen Rücksichten darüber nur sehr reservirt aussprechen. Die künftigen Kreisärzte müßten mehr mit den neuen wissenschaftlichen Errungenschaften auf dem Gebiete der Hygiene und namentlich der Prophylaxe vertraut gemacht werden, ebenso müsse eine Regelung und Aufbesserung ihrer amtlichen Stellung erfolgen.

In der weiteren Debatte empfiehlt Abg. Prof. Virchow (freis.) bei anstehenden Krankheiten die Feuerbestattung.

Ein Antrag v. Bülow (freikons.), die Regierung aufzufordern, Ermittlungen über die Kosten der Bekämpfung der Cholera von 1892 anzustellen und mitzutheilen, welchen Kostenantheil die Regierung auf Landespolizeifonds zu übernehmen gedente, wird abgelehnt, die Denkschrift wird durch Kenntnisaufnahme für erledigt erklärt.

Hierauf wird die am Montag abgebrochene Berathung des Antrags v. Loë, betr. die korporative Organisation des Berufsstandes der Landwirthe und des Gegenantrages v. Redlich-Neukirch fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Erffa (deutschkons.) erklärt die Bildung einer korporativen Organisation im Allgemeinen für wünschenswert. Ihr Fehlen habe sich beim Abschluß des österreichischen Handelsvertrages zu Ungunsten der Landwirtschaft bemerkbar gemacht. Da jedoch gegen die obligatorische Bildung von Landwirtschaftskammern in manchen Provinzen Widerspruch erhoben werde, so werde eine fakultative Einrichtung vorzuziehen sein. Die beste Organisation der Landwirthe sei immer die bei den Wahlen, die möglichst viel Landwirthe als Abgeordnete schicke, wie es der Bund der Landwirthe schon gethan habe. Redner spricht sodann eingehend über die Forderung der Schaffung eines Agrarrechts und empfiehlt besonders Einschränkung des Realcredits, Erweiterung des Personalkredits, Aufhebung der Privathypotheken durch landesrechtliche Hypotheken und Regelung des Erbredits und schließt mit dem Wunsche, daß dem nächsten Landtage ein Gesetzentwurf zugehen möge, der den Forderungen des Antrages v. Loë entspreche. (Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. Schmitz-Erkelenz (Str.) tritt ebenfalls für die Annahme des Antrages v. Loë ein.

Abg. Schulz-Dupis (freikons.) wendet sich dagegen und greift namentlich den Bund der Landwirthe an.

Dasselbe thut Abg. Ricker (freis.), der die Behauptung aufstellt, daß der Bund der Landwirthe Demoralisation in die Reihen der Landwirthe getragen habe.

Die Abg. Graf Hoensbroech (Str.) und Schröder (Pole) befürworten den Antrag v. Loë, der hierauf angenommen wird. Mittwoch: Petitionen.

### Deutscher Reichstag.

Eröffnungssitzung vom 4. Juli 1893.

Das Haus ist vollbesetzt. Abg. Dieben (Centrum) eröffnet als Alterspräsident die Sitzung und beruft die Abg. Frhr. v. Buol (Str.), Werbach (freis.), Kropatschek (deutschkons.) und Bieschel (natlib.) zu Schriftführern.

Hierauf wird die Präsenz durch Namensaufruf festgestellt. Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben A.; Ahlwardt ist der zuerst Aufgerufene, was große Heiterkeit erregt.

Von Neugewählten sind u. a. anwesend: Graf Herbert Bismard, Prinz v. Hohense-Dehringen, Geheime Kommerzienrath Krupp, Graf Limburg-Stürum.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 293 Abgeordneten; das Haus ist somit beschlußfähig.

Eingegangen: Gesetzentwurf, betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, Verzeichnis des dem Reiche gehörigen Grundbesitzes. Mittwoch 11 Uhr: Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli 1893.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich am Montag Nachmittag nach Zehlendorf und wohnte dort in der Glockengießerei von Collier dem Guß der für Rominten bestimmten beiden Kirchenglocken bei. Am Dienstag früh begab sich der Kaiser zu Pferde von Potsdam nach Berlin zur Eröffnung des Reichstages. Die Nachricht, daß er um 8<sup>1/2</sup> Uhr am Brandenburger Thor sein würde, war vorher hier angelangt. Die Ankunft erfolgte sehr pünktlich, kurz vor 8<sup>3/4</sup> Uhr traf der Kaiser am Schlosse ein. Der Kaiser, der die Uniform der Garde du Corps trug, war um 6 Uhr in Potsdam in den Sattel gestiegen. Sobald der Kaiser im Schlosse angelangt war, stiegen auf demselben die Standarten des deutschen Kaisers und des Königs von Preußen, sowie der rotze Kurbrandenburgische Adler auf weißem Felde empor. Die Auffahrt zur Eröffnung des Reichstages vollzog sich in der üblichen Weise. Eine große Zahl von Zuschauern wohnte derselben bei.

— Ihre Majestät die Kaiserin kam am Montag Abend nach Berlin und begab sich vom Bahnhof aus nach Noabit, um in der Volle'schen Meierei der Einweihung der neuerrichteten Hauskapelle beizuwohnen. Am Dienstag Vormittag kam die Kaiserin wieder nach Berlin und besuchte die katholische St. Sebastiankirche am Gartenplatz. Darauf begab sich die Kaiserin nach dem königlichen Schlosse und lehrte nachmittags mit dem Kaiser nach dem Neuen Palais zurück.

— Se. Majestät der Kaiser hat zur Vinderung der Noth, welche die Stadt Schneidemühl betroffen hat, derselben ein Gnadengeschenk in Höhe von 3000 Mark aus Allerhöchster Schatzkammer gespendet.

— Wie der Londoner „Daily Telegr.“ erfährt, sandte Se. Majestät der Kaiser dem Herzog von York sein in Del gemaltes lebensgroßes Bildniß in englischer Admiralsuniform als Hochzeitsgeschenk.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem „Reichsanz.“ zufolge dem Ministerial-Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Wirkl. Geh. Oberregierungs- rath Dr. Bartsch den erblichen Adel verliehen.

— Se. Majestät der Kaiser hat alsbald, nachdem die Meldung von der Zustimmung des Abgeordnetenhauses zu den Beschlüssen des Herrenhauses in Sachen des Kommunalsteuergesetzes eingelaufen, womit die parlamentarische Verabschiedung der Steuerreformgesetze Thatfache geworden war, auf telegraphischem Wege dem Finanzminister Dr. Miquel in holdvollsten Ausdrücken seinen königlichen Dank und Anerkennung ausgesprochen. Wie ferner die „Nat.-Ztg.“ hört, hat Se. Majestät der Kaiser dem Finanzminister Dr. Miquel das Großkreuz des Rothen Adlers ordens mit der Krone verliehen. — Für gestern Abend 8 Uhr hatte der Herr Minister die Mitglieder der Steuerreform-Kommission und einige andere Herren aus beiden Häusern des Landtages, ferner die Minister und die an der Berathung der Vorlagen theilnehmenden Regierungs-Kommissarien „zu einem Glase Bier“ eingeladen.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Da zur Zeit auch nicht annähernd zu übersehen ist, wie lange die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen dauern werden und Se. Majestät der Kaiser vor der Genehmigung der Militärvorlage durch den Reichstag Deutschland nicht verlassen will, so hat er sich jetzt entschlossen, für diesen Sommer endgiltig auf die gewohnte Erholungsreise nach Norwegen Verzicht zu leisten, doch ist nicht ausgeschlossen, daß Se. Majestät nach Schluß der Verhandlungen noch eine kürzere Reise in der Ostsee unternimmt, ehe er wie alljährlich sich Anfangs August nach Cowes zur Beibehaltung an den dortigen Regatten begibt.

— Die Prinzessin Heinrich hat heute von Kiel aus die Reise nach England angetreten. Der Großherzog von Hessen ist bereits heute früh in Wimbörs eingetroffen.

— Für das Präsidium des Reichstages bestehen nach der „Kreuzztg.“ zwei Kombinationen. Auf alle Fälle wird Herr v. Rebeck das Präsidium übertragen werden. Sollte das Centrum für den Posten des ersten Vizepräsidenten Frhr. von Buol präsentiren, so würden die Nationalliberalen sich für Dr. Gammacher entscheiden. Falls aber das Centrum seinen Vorsitzenden, den Grafen Hompech an der Stelle des ersten Vizepräsidenten wünscht, so wollen die Nationalliberalen den Dr. Bürlin auf dem Sitze des zweiten Vizepräsidenten setzen.

— Zahlreich versammelte sich der neue Reichstag zu seiner ersten Sitzung. Viele Abgeordnete trugen noch den Frack anlässlich der eben im Weissen Saale vollzogenen feierlichen Eröffnung durch Se. Majestät den Kaiser. In den Wandelgängen des Reichstages herrschte ein ungemein bewegtes Treiben; gegenseitige Fragen und Vorstellungen, Austausch von Erlebnissen aus dem Wahlkampf u. s. w. u. s. w. — Nach den im Foyer zirkulirenden Gesprächen haben sich die Sozialdemokraten und die freikonservativen Fraktionen gegen eine kommissarische Berathung der Vorlage erklärt; auch die Nationalliberalen wünschen keine Kommissionsberathung im Gegensatz zum Centrum, das sich jedoch erst am Abend in seiner Fraktionsitzung darüber schlüssig machen wird.

— Der frühere Erzieher der kaiserlichen Prinzen Prediger Ragner, der jetzt vorläufig als Hof- und Garnisonprediger an Stelle des Hofpredigers Dr. v. Haase in Potsdam wirkt, wird, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, am nächsten Sonnabend in der Kirche zu Bornstedt den Ehebund mit einer Tochter des Hofpredigers Frommel schließen. Zu der Trauung wird auch die Kaiserin erwartet.

— Angekündigt hat — nach einer Berliner Meldung der „Frankfurter Zeitung“ — der Bundesrath gestern die Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln genehmigt; sie träte dann sofort in Kraft.

— Die Anordnung bezüglich der Plätze im Sitzungs-saale des Reichstags ist in übersichtlicher Weise nach den Bestimmungen des Direktors beim Reichstag, Geh. Regierungsrath Knack, getroffen worden. Der erste Theil auf der rechten Seite, von Präsidententisch ausgehend, wird von den Konservativen eingenommen. Der Ehrenplatz auf der ersten Bank in der Nähe des Reichsfanzlers, den Graf Moltke immer inne gehabt hat, ist Herr v. Levechow zur Verfügung gestellt worden. Auf der zweiten Bank haben die alten Plätze Frhr. v. Manteuffel und Frhr. v. Hammerstein inne. Der zweite Theil ist den Freikonservativen reservirt. Graf Herbert Bismard wird auf der fünften Bank als Erster nach den Konservativen hin sitzen. Den dritten und vierten Reil werden die Mitglieder des Centrums besetzen. Auf den letzten beiden Bänken dieser Reile werden die Antisemiten sitzen, Ahlwardt direkt an der Thür zu den Wandelgängen, Liebermann v. Sonnenberg sich mit Fusangel berührend. Der fünfte Reil wird von den Nationalliberalen beanprucht, unter ihnen Krupp und Dr. Dietrich Hahn. Der sechste Reil wird von der Freikonservativen Volkspartei, Freikonservativen Vereinigung, Süddeutschen Volkspartei und einem Theil der Sozialdemokraten besetzt. Den siebenten Reil füllen die anderen Sozialdemokraten, als letzter das jüngste Reichstagsmitglied Buol.

— Nach der offiziellen Fraktionsliste des Reichstags zählen die Deutschkonservativen 76 Mitglieder, die Reichspartei 23, die deutsche Reformpartei (Antisemiten) 10 (Dr. Bödel, Gräfe, Hänichen, Hirschel, Klemm (Dresden), Köhler, Lieber (Weissen), Lohse, Werner und Zimmermann), das Centrum 99, die Polen 19, die Nationalliberalen 51, die freikonservative Vereinigung 11, deutsche freikonservative Volkspartei 22, süddeutsche Volkspartei 12, die Sozialdemokraten 43 Mitglieder. Bei keiner Fraktion sind 26 (8 Elsaß-Lothringer, Ahlwardt, Bachmayer, Graf Bernstorff (Nellen), Graf Bismard (Schönhausen), Brädmeyer, Prinz Carolath-Schönau, Graf v. d. Decken, Fusangel, Freiherr von Hohenberg, Hofmann (Dillenberg), Frhr. von Hornstein, Johannsen, Langerfeldt, Leuß, Liebermann v. Sonnenberg, Köfide, Dr. Sigl, Thomsen). — Die Deutschkonservativen haben 71 Mitglieder und 5 Hospitanten (Graf Inn- und Knyphausen, Pöhlmann, Niedeckhof-Böhner, Graf Schlieffen, Frhr. Born von Bulach). Nach der „Kreuzzeitung“ dürfte diese Liste kaum in allen Theilen richtig sein. Zu den Hospitanten der Deutschkonservativen gehört zum Beispiel auch der Prinz A. zu Hohenlohe. Ob er oben unter die Mitglieder der Fraktion gerechnet oder ganz fortgelassen ist, ist nicht ersichtlich.

— Die Mitglieder des provisorischen geschäftsführenden Ausschusses der freikonservativen Vereinigung, Dr. Th. Barth, S. Ricker und Karl Schrader hatten am 1. Juli zu einer Versammlung hiesige oder hier anwesende Gefinnungsgegnossen eingeladen, der auch eine große Zahl ehemalige Mitglieder der „liberalen“ Vereinigung beiwohnten, die sich im Laufe der Jahre von dem politischen Leben mehr oder weniger zurückgezogen hatten. Nach eingehender Berathung wurde laut der „Voss. Ztg.“ ein Aufruf zur Bildung eines allgemeinen Wahlvereins beschlossen, der vorläufig den Namen der „freikonservativen Vereinigung“ tragen soll und dessen Grundlage das Programm der freikonservativen Partei von 1884 sein soll. Die endgültige Konstituierung der Vereinigung, der Ausbau des endgültigen Programms und die Entscheidung über die Benennung der Vereinigung soll der weiteren zu berufenden Generalversammlung vorbehalten bleiben. Der Aufruf wird nach Einholung der Beitrittserklärungen in allen Theilen des Reiches noch im Laufe dieser Woche zur Veröffentlichung gelangen. Bis zur anderweitigen Bestimmung durch die Generalversammlung besteht der geschäftsführende Ausschuss der freikonservativen Vereinigung außer den Herren Reichstagsabgeordneten Dr. Th. Barth, Direktor Fr. Goldschmidt (Schatzmeister), Hingz, Rechtsanwalt Jonas, Reichstagsabgeordneter, S. Ricker, R. Schrader.

— In der deutschen Reformpartei (Antisemiten) des Reichstags wird Dr. Bödel den Vorsitz führen.

— Für die Nachwahl in Bingen-Alzey soll, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, nicht, wie die „Voss. Ztg.“ empfohlen hatte, Prof. Rirkow, sondern Reinhard Schmidt-Eberfeld von der Partei Richter aufgestellt werden.

— Die Abgeordneten Thomsen und Langerfeldt (bisher wlib) sind der freikonservativen Vereinigung beigetreten.

Helgoland, 3. Juli. Die Wandraffotte unter dem Kommando des Admirals Schröder, 16 Schiffe, ist, von der Ostsee kommend, in nächster Nähe der Insel vor Anker gegangen. Es herrscht reger Verkehr zwischen der Insel und der Flotte. Auch Prinz Heinrich ist anwesend. Der Abfahrt der Flotte nach Wilhelmshaven wird für morgen früh entgegengesehen.

### Ausland.

Salzburg, 4. Juli. Der Direktor des Mozarteums, Otto Bach, ist gestorben.

Madrid, 4. Juli. Da Gamazo es ablehnte, das Justizbudget umzurevidiren, so ist eine ministerielle Krise wahrscheinlich.

Sofia, 3. Juli. Wie die „Agence balcanique“ mittheilt, verließen Generalinspektor Nikolajew und Oberlieutenant Tantslow bei dem letzten Empfang in demonstrativer Weise das prinzipale Palais, weil sie sich durch ihren Platz und durch die Reihenfolge bei der Vorstellung für zurückgesetzt erachteten. Prinz Ferdinand legte beiden einen 48 stündigen Hausarrest auf und ließ beide des aktiven Dienstes entheben.

Konstantinopel, 4. Juli. Der ehemalige Arbeitsminister Raif-Pascha ist zum Generaldirektor der indirekten Steuern ernannt worden.

### Provinzialnachrichten.

Culm, 3. Juli. (Ablatz). Zu dem katholischen kirchlichen Ablatzfest am Sonntag den 2. Juli hatten sich Gläubige in sehr großer Zahl, zum Theil auch aus recht weiter Entfernung, theils mit der Eisenbahn, theils auf Fuhrwerken, theils zu Fuß, hier eingefunden. In den Hauptstraßen der Stadt war meistens ein förmliches Gewoge von festlich gekleideten Menschen. Auf dem Markt standen lange Reihen von Büden, denen der Verkauf von Speisen und Kurzwaaren freigegeben war. Das Wetter war außerordentlich günstig, leicht bewölkt, kühlender Wind; erst gegen Abend wurde es ganz klar und damit auch drückend warm.

Kulm, 3. Juli. (In der letzten Stadtverordneten-Sitzung) wurde für den Verein für Jugend- und Volksspiele, unter Leitung des Abgeordneten von Schenendorf in Görlitz, nach Vorschlag des Magistrats, auf 5 Jahre eine Beihilfe von jährlich 10 Mk. bewilligt. Auf ein Haus wurde ein Darlehn von 3000 Mk. aus dem Stadtermögen bewilligt. Hierbei kam zur Sprache, ob es zweckmäßig oder notwendig sei, dem Schuldner die Beihilfe aufzuliegen, daß er das Darlehn rein mit Gold zurückzahlen habe. Herr Stadtkämmerer Fischbach erklärte das für eine überflüssige Maßregel, weil im preussischen Staat und in Deutschland das Silbergeld und Papiergeld ebenso vollwertig sei wie das Goldgeld. Dieser Ansicht wurde zugestimmt. Es wurde dann davon Kenntnis genommen, daß der Bezirksausschuß in Marienwerder für das laufende Steuerjahr die Erhebung der Kommunalsteuer mit 300 Prozent von der Einkommens- und 150 Prozent von der Grund- und Gebäudesteuer genehmigt hat.

Aus der Culmer Stadtverwaltung, 3. Juli. (Das Getreide) hat infolge der Dürre, wie sich jetzt bemerkbar macht, doch sehr gelitten. Auf leichtem Boden sind die Roggenähren, welche kaum fingerlang sind, noch vielfach leer. Die Körner sind klein wie Hinterhorn. Auch die Gerste und der Weizen sind vielfach stark gebräunt, obgleich sie noch lange nicht ausgewachsen sind. Die gepflanzten Kunkeln sind auf manchen Stellen total ausgebrannt.

Graubenz, 3. Juli. (Vogelgatterbeausstellung). Im hiesigen Gewerbeverein ist angeregt worden, im Jahre 1895 in Graubenz wieder eine Vogelgatterbeausstellung für Graubenz und die Nachbarreise zu veranstalten.

Marienwerder, 3. Juli. (Westpreussische Cigarren). Im Auftrage des Landwirtschaftsministers wurden im vergangenen Jahre von Tabakpflanzern unserer Niederung auf kleineren Parzellen Düngungsversuche gemacht, welche die Erziehung preiswerthiger Tabaks zum Zweck haben. Jetzt hat der Minister jenen Pflanzern einige Kisten Cigarren übersandt, welche aus dem im Vorjahre geernteten Tabak hergestellt sind. Die Waare ist noch frisch, und es läßt sich ein abschließendes Urtheil über die Güte des Krautes noch nicht gewinnen. Havanna sind es in jedem Falle nicht, was wir, so schreibt man der „Danz. Zig.“, als gewissenhafte Berichterstatter an unserm Lesere erprobt haben.

St. Krone, 3. Juli. (Zwangsvorleistung). Das im hiesigen Kreise gelegene Rittergut Voßkau ist im Wege der Zwangsvorleistung vom Baumeister Hartmann in Dresden für den Preis von 245 500 Mk. gekauft worden.

Danzig, 4. Juli. (Das unvorsichtige Umgehen mit einer Schußwaffe) hat wieder ein Menschenleben gefordert. Als am Sonnabend ein etwa 30jähriger Mann in der Katze die seinen Revolver reinigen wollte, entlud sich derselbe plötzlich, und das Geschoss drang dem Manne in die Herzgegend. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist der Verletzte gestern seiner Verwundung erlegen.

Elbing, 4. Juli. (Wegen vorsätzlicher Brandstiftung) ist der Köpfer Emert, der Urheber des Großfeuers in Tolkevit, vom Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Königsberg, 3. Juli. (Leichenbegängnis). Nachdem schon in Wildbad für den verstorbenen Oberbürgermeister Selke eine erhabende Leichenfeier stattgefunden hatte, an welcher u. a. der Reichsgerichtspräsident Simon nebst Familie und viele Kurgäste theilnahmen, traf gestern die Leiche hier ein, auf dem Bahnhof waren die Herren Bürgermeister Hoffmann, Stadtverordneter Dr. Rosenstock, Vertreter der Zimmereinnahme u. a. anwesend. Beim Ausgang des Bahnhofs wurde der mit vielen Kranzen bedeckte Sarg von einem Kommando der hiesigen Feuerwehrgesellschaft unter Führung des Herrn Branddirektors mit den üblichen Ehrenbezeugungen in Empfang genommen. Unter Vorantritt zweier fechttragenden Feuerwehrmänner und flankirt von den übrigen wurde der Sarg dann in Begleitung der Leidtragenden nach der Zimmereinnahme gebracht, woselbst die Aufbahrung in Mitten eines dichten Lorbeerhains erfolgte. Die Statuen des Saales waren in schwarzen Flor eingehüllt. Unzählige prachtvolle Kranze und Palmwedel von hiesigen Behörden, Schulen, den Logen, Korporationen, der Presse, von Vereinen und persönlichen Freunden des Verbliebenen gespendet, bedeckten den Sarg. Zwei dienende Brüder hielten die Todtenwacht. Ueber dem Sarge hing, mit Trauerflor umkränzt, das Brustbild des Verstorbenen. Viele Leidtragende besuchten die Trauerstätte. Die Logen und viele öffentliche Gebäude hatten halbwegs gesegnet. Nachmittags wurde die Leiche nach einem Traueramt in feierlichem Zuge nach dem Trauheimer Kirchhof gebracht und dort bestattet. Die Betheiligten der Behörden, Korporationen und Vereine, sowie der Stadtoberhäupter der Provinz Ostpreußen und den Nachbarprovinzen war ungenügend zahlreich.

Königsberg, 4. Juli. (Oberbürgermeisterposten). Die Stadtverordnetenversammlung hat in der heutigen Sitzung beschlossen, die Wahl für den Posten des Oberbürgermeisters nicht auszuschreiben, aber Herrn Bürgermeister Hoffmann für die Wahl im September zu empfehlen. Ferner hat dieselbe das Kanalisationsprojekt Danzwaris vorläufig angenommen.

Königsberg, 4. Juli. (Auswandererstatistik). Im vergangenen Monat sind 387 jüdische und 147 christliche, im ganzen 534 Auswanderer aus Ostpreußen auf dem hiesigen Ostbahnhof eingetroffen und von hier über Berlin, Hamburg und Bremen nach Amerika weiter gereist.

Insterburg, 3. Juli. (Oberpräsident von Westpreußen). Erzellenz von Wozler, traf gestern Nachmittag mit seiner Gemahlin und Tochter zum Besuch in Schloß Georgenburg ein.

Insterburg, 3. Juli. (Denkmal). Es hat sich hier ein Komitee gebildet, welches dem verstorbenen Oberbürgermeister Korn, welcher viele Jahre hindurch an der Spitze des Gemeinwesens dieser Stadt gestanden hat, ein würdiges Denkmal zu setzen beabsichtigt.

Aus dem Kreise Maguit, 2. Juli. (Eine grausame Gerichtslehre im Thierreich) läßt sich die „Königsb. Zig.“ von einem hiesigen Korrespondenten wie folgt berichten: Bei dem Grundbesitzer W. zu Döphelshagen hatte in vergangener Woche ein Spatz von einem leeren Schwabenneß Besitz ergriffen, um sich darin mit seinem Weibchen heimlich niederzulassen. Kaum hatte er am anderen Tage mit der Ausattung des Baues begonnen, als ein Schwabenspärchen, dem eine Kage das Heim zerstört hatte, gleichfalls hier den Einzug halten wollte. Es wurde aber von dem stärkeren Spaten zurückgeschlagen, und alle Versuche einer Zahl von circa 10 hilflosere Schwaben, ihn herauszubringen, mißlingen. Letztere zogen sich scheinbar beruhigt zurück, doch bald kamen sie wieder, und während zwei ihre Angriffe wiederholend den Spaten im Neste festhielten, trugen die anderen schnellstens das übliche Baumaterial herbei; in wenig Augenblicken war die Deckung zugemauert und der Eindringling gefangen. Als man bald nach dem Abzuge der Schwaben das Nest öffnete, wurde der Sperling ersticht vorgefunden und herausgenommen, worauf die Schwaben, als wäre nichts geschehen, von dem Bau Besitz nahmen.

Nowaratz, 3. Juli. (Das Provinzialfest der polnischen Turnvereine), verbunden mit der Fahnenweihe des hiesigen polnischen Turnvereins fand gestern hier statt. Zu diesem Feste waren 200 polnische Turner aus der Provinz, auch eine Anzahl von außerhalb (Lemberg, Krakau, Berlin u.) erschienen. Es wurden die Statuten eines zu gründenden polnischen Provinzial-Turnvereins beraten. An dem Schlußturnen, welches unter Leitung eines Lemberger Turners stattfand, nahmen ungefähr 50 Turner theil.

Bromberg, 3. Juli. (Ein allgemeiner deutscher Wahlverein) ist gestern für den Bromberger Wahlkreis gegründet worden. Landrath von Unruh hatte zur vertraulichen Versammlung etwa 60-80 Herren aus allen Parteien und Berufsständen geladen. Allgemein wurde die Nothwendigkeit anerkannt, daß zur Vermeidung zukünftiger Persönlichkeiten unter den Deutschen bei den politischen Wahlen und zur Verhütung eines vorzeitigen Sondergehens seitens einer einzelnen Partei gegenüber den anderen deutschen Parteien ein Wahlverein von Deutschen aller politischen Parteirichtungen als einheitlich regelnde und einheitlich eingetretene Centrale zu schaffen ist, unbeschadet der sonstigen politischen Vereine, denen die Pflege ihrer Interessen neben dem allgemeinen deutschen Wahlinteresse überlassen bleibt.

Posen, 4. Juli. (Zur Ansiedelung, Deputation). Das „Posener Tageblatt“ meldet: Die Ansiedelungskommission hat das 4000 Morgen große Polengut Waldowo bei Flatow von Edler v. Gräve angekauft. — Betreffs Besetzung der Eindeichung der Warthe wird demnach unter Führung des Abgeordneten v. Cegielski eine Deputation deutscher und polnischer Bürger Posens zum Kaiser reisen. Die Einführung bei dem Kaiser wird der Abg. v. Koscielski übernehmen.

Breslau, 3. Juli. (Begründete Bitte). Heute Nachmittag begab sich ein Trupp Tagelöhner, etwa 20 Mann, nach dem Bureau des hiesigen Landrathsamts und suchte eine Audienz zu erlangen. Zwei Arbeiter wurden als Sprecher vorgelassen, und diese sprachen im Auftrage der anderen die Bitte aus, man möchte die Arbeiter aus russisch-Polen,

welche die Arbeitslöhne hier sehr herabdrücken, ausweisen. Sie begründeten ihre Bitte dadurch, daß sie keine Arbeit erhalten könnten und mit ihren Familien darben müßten. Es wurde ihnen Abhilfe zugesichert.

Schneidmüll, 3. Juli. (Die Abbruchsarbeiten) auf der Stätte des Brunnenschildes nehmen ungehörten Fortgang. Die Sentungen haben gänzlich aufgehört.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Juli 1893.

(Fahrerleichterung). Die königliche Bahnverwaltung wird zur Erleichterung des Besuchs der Gewerbeausstellung in Königsberg in der Zeit vom 2. bis einschließlich 17. September d. J. auf den Stationen unseres Bezirks Rückfahrkarten zweiter und dritter Klasse nach Königsberg zum einfachen Fahrpreise, gültig für zwei Tage, herausgeben lassen. Die Rückfahrt kann am zweiten Tage beliebig erfolgen. Fahrtunterbrechung wird weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt gestattet. Freigelegte wird nicht gewährt. Weiteres ist auf den Stationen zu erfahren.

(Ueber das Aufleben der Freimarken) auf Post-Paketadressen hat das Reichspostamt folgende, namentlich für die Geschäftswelt wichtige Verfügung erlassen: Bei Paketadressen sind fortan die zur Frantierung zu verwendenden Freimarken thunlichst auf der Vorderseite der Adresse anzukleben. Der mit den Bemerkungen bedruckte Theil der Rückseite der Begleitadresse ist zur Aufklebung von Wertzeichen nur insoweit zu benutzen, als sich die Freimarken nicht auf der Vorderseite andrängen lassen.

(Die Trinkgeldfrage) ist nun von den Gastwirthen selbst aufs Tapet gebracht worden. Der internationale Verband der Gastwirthe, welcher am 3. d. M. in Zürich zusammentrat, hat nämlich einstimmig beschlossen, für die Abschaffung des Trinkgeldes, das dem Stande der Hotelwirthe unwürdig sei, in Agitation zu treten.

(Coppernikus-Verein). Der historische Verein in Polen beabsichtigt einen Ausflug mit Damen nach unserer Stadt zu unternehmen, und wird Sonntag den 9. d. M. in einer Stärke von etwa 50 Personen hier eintreffen. Der hiesige Coppernikusverein wird den Gästen unsere Sebenswürdigkeit zeigen, und dann mit ihnen zusammen im Arkushofe speisen und ein paar Abendstunden in der Biegelei zubringen. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß die Mitglieder und ihre Angehörigen sich möglichst vollständig beteiligen.

(Der Landwehrverein) hält nächsten Sonnabend abends 8 Uhr bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

(Der Handwerkerverein) unternimmt nächsten Sonntag eine Fahrt auf Wagen nach Barbarien. Die Abfahrt erfolgt nachmittags 2 1/2 Uhr von der Esplanade.

(Konzert). Nächsten Sonnabend Abend und Sonntag Nachmittag veranstaltet die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz zwei Extrakonzerte unter Mitwirkung des Kammermusikers, Herrn Christian Fleischer, Bistnovirtuosen am Hoftheater zu Weiningen. Ueber denselben schreibt das „Gasseler Tageblatt und Anzeiger“: „Der Bistnovirtuose Herr Chr. Fleischer feiert in der Karlskaue und Schaub's Garten durch seine vorzüglichsten Leistungen fortwährend Triumphe. Er ist einer der bedeutendsten Bistnovirtuosen, der sein Instrument mit vollkommener Technik beherrscht. In Kompositionen von Hartmann, Arbau u., die außerordentlicher Fertigkeiten bedürfen, sowohl als auch im Vortrag von Liedern erwirbt sich der Künstler stets einen großen Beifall, welchen derselbe auch in reichem Maße verdient. Sein Gastspiel ist deshalb auch noch für mehrere Tage in Aussicht genommen.“

(Sommertheater). Gustav Freytags Lustspiel „Die Journalisten“ wurde gestern von dem gut gefülltem Hause mit freudigem Beifall aufgenommen. Die Hauptrolle des Conrad Holz spielte Herr Banke. Er bringt alle Eigenschaften eines Darstellers zu der Rolle mit, die „liebendwürdig“ genannt werden; mit sichtbarstem Fleiß hat er sich seiner Aufgabe bemächtigt. Eine Neigung zu zarten, rührenden Situationen, die er auch sonst verräth, wukte er geschickt an einzelnen Stellen, z. B. bei der Erzählung von der Errettung aus der Feuersbrunst, im Gespräch mit Adelheid, zu verwerthen, und ebenso geschickt verfehlt er an der Grenze der Nüchternheit vorüber zu vultigiren, um in den reineren Humor zurückzulehren. Einen Fehler hatte seine Auffassung der Rolle doch: für öfteres Spielen derselben würde sich empfehlen, im Gang und in der äußeren Haltung etwas mehr behagliche Gelassenheit zu beobachten. Holz ist zwar selbstverständlich ein Mann, der sich im Salon mit Gewandtheit zu bewegen versteht, aber allzu „patent“ darf er doch auch nicht sein. Vor allem aber dürfte der Darsteller einige Aufmerksamkeit darauf zu richten haben, daß die zahlreichen lustigen und barocken Einfälle der Journalistenphantasie von der in Geleie gelösten Seelenschlange an bis zu den Regnern, die mit weißer Delfarbe angestrichen werden sollen, noch unbefangener, noch naiver herausprudeln. Herr Banke spielt und spricht diese Stellen immer noch ein wenig so, als ob Holz eine theatralisch angelegte Natur wäre, welche diese Wüthe mit Absicht aufsucht; er spricht sie wie eben ein Schauspieler sie spricht, der da weiß, daß er eine Pointe herausbringen will, die weithin wirken soll. Holz ist von anderer geistiger Verfassung. Er leidet eher an der Fülle der Ideenassoziationen, die ihm fortwährend kommen, er ist vollständig naiv, unbefangener, ohne Berechnung, daß er wichtig wirken soll; es ist ein Ueberfluß, der absichtslos die Redaktionsjargon, den ja Freytag so unübertrefflich gezeichnet hat. Die Vorstellung der „Journalisten“ ist im übrigen bekannt. Es darf jedoch nicht vergessen werden, auf den ganz meisterhaften Schmod hinzuweisen, den Herr Fischer spielte. Das war eine köstliche Judenfigur, schlagend richtig beobachtet und doch klugerweise nicht das Gebiet unangenehmer Raritätur berührend. Es ist ganz hübsch, wenn Schmod bei seinem letzten Abgange fragt: „Wo ist denn die Caviarjemma!“, obwohl Freytag kein Wort davon geschrieben hat. Diese Improvisation aber beleuchtet die Situation auf das dröhlteste und darf darum gelten. Aber wenn Schmod sagt: „Ich habe geschrieben links und wieder rechts. Ich kann schreiben nach jeder Richtung“ und dann hinzusetzt: „Ich habe auch geschrieben quer“, so sollte das der gute Geschmack des Darstellers und die Regie nicht zulassen. Ein Schriftsteller, wie Gustav Freytag, der selber reichen Witz genug hat, sollte von derartigen Zufügen, die für Moser und Benedix zulässig sein mögen, verschont bleiben. Ein Lustspiel, das in unserer Lustspiel-Litteratur in seiner Art klassisch geworden ist, verträgt dergleichen nicht. Frau Proskas Spiel als Adelheid Kuneck erreichte im letzten Akt, wo es sich um den Verlauf der „Union“ handelt und besonders in der Scene mit Holz eine geradezu musterartige Höhe. Anerkennend hervorzuheben sind noch die Leistungen der Herren Albrich als trefflicher Redakteur und Spriker Wellmaus, Hanfing als Weinhändler Piepenbrink und Stange in der wenig dankbaren Rolle des Oberst Berg. — Der Hinweis, daß der Dichter der „Journalisten“, wie in den Beitr. den hiesigen Zeitungen zugegangenen Annoncen und auf dem Theaterzettel zu lesen stand, nicht Freytag, sondern Freytag heißt, wird seitens der Direktion jedenfalls ebensowenig Beachtung finden, als unsere neuliche Richtstellung bezüglich der „Jahresheiligen“, welche heute Abend abermals ganz demonstrativ als funkelnagelneu und als Blumenthal'sches Produkt in Szene geht. Es sei nicht untersucht, in welcher Weise solches Verfahren dem Publikum gegenüber Berechtigung hat.

(Schiedsgericht). In der gestrigen Sitzung des Schiedsgerichts für die Alters- und Invaliditätsversicherung des Kreises Thorn gelangten 9 Anträge zur Erledigung, von denen 1 bewilligt, 4 abgelehnt und über andere 4 Beweise erhoben werden soll.

(Bauernregeln für den Monat Juli, Heumond). Ist sieben Brüder (10) ein Regentag, so regnet es noch sieben Wochen darnach. — Margarethen-Regen (13.) bringt den Nüssen keinen Segen. — Maria Magdalene (22.) legt dem Hopfen Spulen auf. — Wenn es um Maria Heimsuchung (2.) regnet, so soll es noch vier Wochen regnen. — St. Jakobstag (25.) Vormittag deuten thut die Zeit vor Weihnachten, das halt im Juli, und Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, also sollst Du nach dem Wetter trachten; scheint die Sonne, wird es kalt, regnet es, ändert sich das Wetter bald. — Die Sonne im Juli hat noch keinen Bauern aus dem Lande gesehen. — Was Juli und August nicht vermocht, wird auch im September nicht gar gelocht. — Wenn es an Margarethe regnet, so kommt das Heu schlecht ein. — Regnet es an Maria-Magdalenenstag, so folgt gewiß mehr Regen nach. — Wie der Juli war, wird der Januar. — Regnet's an Maria Heimsuchungstag, so hat man noch sechs Wochen Regenplag. — Ist's schön am St. Jakobstag, viel Wein man sich versprechen mag. — Die Juli-Sonne arbeitet für zwei. — Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr. — Von Sankta Anna (26.) beginnen die heißen Morgen. — Wenn's am Ulrichstag (4.) donnert, so fallen die Nüsse vom Baum. — Sieben Brüder — Regen, bringt weder Nutzen noch Segen. — St. Jakob bringt Salz in die Birnen. — Wenn der Kohl gut geräth, so verdirbt das Heu. — Drei Tage vor Jakob Regen, bringt keinen guten Erntesege.

— Dampf das Strohdach nach Gewitterregen, kehrt's Gewitter wieder auf andern Wegen. — Siebt Maria Heimsuchung Regen, der wird auf 40 Tage sich legen. — Wind vom Niedergang (Westen), ist Regens Anfang, Wind vom Anfang (Osten), ist schönen Wetters Anfang. — Wie das Wetter am Sieben Brüderstag ist, so soll es sieben Wochen bleiben. — Wenn am Annatag die Amiesen aufwerfen, soll ein strenger Winter folgen. — Sucht Maria (2.) Regen heim, folgt im August erst Sonnenschein. — Ist es drei Tage vor Jakob (22.-24.) schön, so wird das Korn dauerhaft. — Jakob klar und rein, wird Christfest kalt und frohlig sein. — Wechselt im Juli stets Regen und Sonnenschein, so wird die nächste Ernte fruchtbar sein. — Sommerhöhenrauch in Menge, ist Vorbote von Winterstrenge. — Wenn die Bohnen üppig gerathen, gerathen auch trefflich unsere Saaten. — Drei Tage vor Jakob Regen, bringt schlechtes Korn allerwegen.

(Unfall). Als die fünfzehnjährige Scharwerkerin Franziska Ordenska auf einem hart an der Drenweg gelegenen zum Rittergut Seyde gehörigen Felde mit der Führung der von zwei Pferden gezogene Kartoffelhackmaschine beschäftigt war, fiel dicht an der Grenze auf russischem Gebiet ein Schuß, wodurch die Pferde scheuten und durchgingen. Die Kleider des Mädchens verwickelten sich dabei in der Maschine, sodaß die Unglückliche mitgeschleift und schwer am linken Arm und an der Hüfte verletzt wurde. Sie wird für längere Zeit arbeitsunfähig sein.

(An der Klauenseuche erkrankt) ist die Kuh des Zudersfabrik-Direktors Schmitz in Neu-Schönsee, Kreis Briesen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Gesunden) wurden eine Fingerhut an der Weichsel, eine Brosche im Volksgarten, ein Portemonnaie mit Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,87 Meter über Null. Das Wasser ist wieder gefallen. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 1/2 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Thorn“ mit einer Ladung Melasse und russischem Spiritus und der Dampfer „Montroy“ mit einer Ladung Roggen, Weizen, Thormer Sprit, Pfefferkuchen, leeren Petroleumfässern und Stüdgeräten, beide Dampfer aus Danzig.

### Mannigfaltiges.

(Einbruchsdiebstahl). Der preussische Gesandtschaft in Karlsruhe sind mittels Einbruchsdiebstahls 15 000 M. entwendet worden. Der Thäter ist unbekannt.

(Freigesprochen). Das Pariser Zuchtpolizeigericht hat die Studenten Julien und Zimmer, welche angeklagt waren, den Versuch unternommen zu haben, die amtlich versiegelten Papiere des verstorbenen Nihilisten Sawicki zu entwinden, freigesprochen.

(Die bevölkertste Stadt Amerikas) ist nach der Angabe des Verlegers des Wohnungsanzeigers Chicago. Die Zahl der Einwohner wird auf 2 160 000 geschätzt — 400 000 mehr als Newyork.

(Der vernünftigste Wahlkreis). Ein Leser stellt folgende Frage: „Welches ist der vernünftigste Wahlkreis im ganzen deutschen Reich?“ und beantwortet sie gleich wie folgt: „Der Wahlkreis Hanau, denn der hat bei der herrschenden Futternoth Stroh (den konservativen Kandidaten) gewählt.“

### Telegramme.

Posen, 5. Juli. Der gestern Abend von der Strafkammer zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilte reiche Kaufmann Breschner aus Dornik hat sich heute in der Gefängniszelle erhängt.

London, 5. Juli. Bei der Katastrophe im Kohlenbergwerk Thornhill sind anscheinend sämtliche darin befindliche 145 Arbeiter getödtet worden. Die Rettungsarbeiten wurden infolge der Ausdehnung der Feuersbrunst eingestellt. Es herrscht große Erregung.

Warschau, 4. Juli. Das Wasser der Weichsel fällt. Gestern betrug sein Stand bei Zawichoff 3,02 Meter, heute 2,77 Meter.

Warschau, 5. Juli. Das Wasser der Weichsel stieg von gestern auf heute von 1,60 Meter bis 2,90 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.  
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

|  | 5. Juli | 4. Juli |
|--|---------|---------|
| Tendenz der Fondsbörse: still.                         |         |         |
| Russische Banknoten p. Kassa                           | 215-45  | 215-50  |
| Wechsel auf Warschau kurz                              | 215-10  | 215-25  |
| Preussische 3% Konfols                                 | 82-90   | 86-90   |
| Preussische 3 1/2% Konfols                             | 101-30  | 101-    |
| Preussische 4% Konfols                                 | 107-50  | 107-30  |
| Polnische Pfandbriefe 5%                               | 67-20   | 67-80   |
| Polnische Liquidationspfandbriefe                      | 65-50   | 65-50   |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%                     | 97-80   | 97-70   |
| Diskonto Kommandit Antheile                            | 179-60  | 179-10  |
| Oesterreichische Banknoten                             | 165-    | 164-65  |
| Weizen gelber: Juli-August                             | 157-70  | 158-50  |
| Sept.-Oktob.   | 161-70  | 162-70  |
| loto in Newyork  | -       | -       |
| Roggen: loto   | 145-    | 145-    |
| Juli-August  | 145-20  | 146-70  |
| Sept.-Oktob.   | 149-25  | 150-25  |
| Oktob.-Nov.  | 150-25  | 150-50  |
| Rüböl: August  | 48-70   | 48-60   |
| Sept.-Oktob.   | 48-90   | 48-70   |
| Spiritus:  |         |         |
| 50er loto  | -       | -       |
| 70er loto  | 36-90   | 36-90   |
| 70er Juli-August                                       | 35-20   | 35-60   |
| 70er Sept.-Oktob.                                      | 35-90   | 36-20   |
| Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt. |         |         |

Königsberg, 4. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 57,00 M. Bd., nicht kontingentirt 36,25 M. Bd.

Willst Du den rechten Vortheil zieh'n,  
Insekten tilgen in der That:  
So ford're echtes „Zacherlin“  
Und laß niemals ein Surrogat.  
Es tödtet der Insekten Schaar  
Mit absoluter Sicherheit,  
Und seine Wirkung, wunderbar,  
Rühmt man im Lande weit und breit.  
Was siehst Du sich Erfolg verschafft,  
Wird stets bedroht von Fäulnis sein;  
Und da ihm fehlt die innere Kraft,  
Läuft man durch hohlen, äußeren Schein.  
Das „Zittelt“, der Flaschen Form,  
Wird echtem „Zacherlin“ entliehn,  
Man imitirt — nach dessen Form —  
Den Namen selbst auf „-in“ und „-lin“  
Laß Dir nicht aus der Tasche zieh'n  
Das Geld, um das es wirklich schad,  
Und nimm für echtes „Zacherlin“  
Kein aufgeschwätztes Surrogat!  
Drum: Willst Du der Täuschung Du entflieh'n,  
Nimm auf den Namen „Zacherl g'rad“;  
Der steht auf jedem „Zacherlin“,  
Doch nie auf einem Surrogat!

# CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5% Zinsen ausleiht. Thorn den 1. Juli 1893.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Quartierbillets für gewährtes Naturalquartier sind behufs Auszahlung der Servientwöhnung in unserem Einquartierungsamt niederzulegen. Thorn den 1. Juli 1893.

Der Magistrat.

## Verkauf von Feldschmieden.

Es sollen diesseits 13 Feldschmieden C/42 an den Meißbietenden verkauft werden. Termin am 15. Juli d. J. vormittags 11 Uhr, bis zu welchem veriegelte Angebote mit der Aufschrift „Verkauf von Feldschmieden C/42“ einzuliefern sind.

Bedingungen mit näherer Angabe des Zustandes der Schmieden liegen im diesseitigen Bureau — Zimmer Nr. 10 — zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 Mark bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

## Heu

aus der diesjährigen Ernte kauft Königl. Proviantamt in Thorn.

Die zu rd. 7000 Mark veranschlagte äußere Bretterbelleidung der drei Familienwohnhäuser im Brückenkopfe bei Thorn und östlich und westlich desselben und deren Farbenanstrich sollen öffentlich verdingen werden, wofür Termin am 10. Juli 1893 vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumt ist. Ebendort sind die Bedingungenunterlagen einzusehen, Verbindungsanträge gegen Zahlung der Verdingungsgebühren (0,30 Mark) zu entwerfen und Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzuliefern.

Dem Termine können die Bewerber beimohnen. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Garnisonbauinspektor K. Heckhoff.

## Bekanntmachung.

Die Gehilfenstelle im hiesigen Standesamte ist vom 1. August d. J. ab frei. Dieselbe ist dotirt mit monatlich 30 Mark und Gewährung der Gebühren, soweit deren Erhebung gesetzlich zulässig ist — jährlich etwa 40 Mark.

Bewerber haben sich baldigst bei mir persönlich zu melden. Moder den 3. Juli 1893.

Der Standesbeamte. Hellmich.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich hier selbst Marien- und Bäckerstr. Ecke Nr. 13/26 ein

## Volksanwalts-Bureau

verbunden mit einer Haupt-Agentur der Lebensversicherungsgesellschaft „Deutschland“, mit dem heutigen Tage eröffnet habe und bitte, mich mit Aufträgen, deren prompteste Erledigung ich zusichere, beehren zu wollen.

Schriftstücke aller Art, in deutscher, polnischer und russischer Sprache, werden jederzeit bestens angefertigt.

Sprechstunden: Vorm. von 8-1 Uhr. Nachm. von 3-6 Uhr.

## S. Streich, Volksanwalt,

ein für allemal gerichtlich vereideter Dolmetscher und Übersetzer der russischen Sprache und russischer Sprachlehrer.



Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämmen, Parfümerien und Seife. F. Menzel.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben. Alex Loewenson, Breitestr. 21.

## Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin, hat den Verkauf ihrer 4 pCt. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Werthe gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird. Thorn, den 1. Juli 1893.

Die General-Agentur, O. v. Gusner.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfagengerätes werden ausverkauft:

## Lieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbaubölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Reinleinene Sommerpferdedecken, bunt karriert, empfiehlt Carl Mallon-Thorn.

## Paradiesvinken,

Bluschmabelweber, Orangeweber, Tigerfint, Reifent, Wandfint, Wachteln, Kreuzschnabel, 1,50 Mark, Paar 3 Mark, Kerden, junge Eichhörnchen, Zwerghauben, Mohnköpfe, Weisköpfe, Mödchen, große Bastardtröpper, 2 Mark, Paar 4 Mark, rothköpfige Zwergpapageien, weiße Reifent, 6 Mark, Paar 12 Mark, Drosseln, Rothelchen, 3 Mark, Harzer Kanarienvogel, 6 und 8 Mark, bessere 10 Mark, fein feine 15 Mark, Weibchen 1,50 Mark, Graupapageien, Affen, 30 Mark, Meerschweinchen, Lachtauben, Schlagnetze 1,50 Mark, Paar 3 Mark, Zitronenfinken, Paar 2,50 Mark, Zeigige, Paar 1,75 Mark, Haselmause, Paar 6 Mark. In Tausch nehme alles benannte auf Antaust mit Preisangabe M. Redtmann's Versandgeschäft en gros & en detail, Gumbinnen Ostpreußen. Von September kosten Reifige Paar 1,20 Mark, Dompaffen Paar 2 Mark.

## Für Zahnleidende.

Mein Atelier befindet sich Breitestr. 21. Alex Loewenson.

## Kindermilch,

sterilisiert, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 16 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisierter Milch stets bei Herrn Bäckmeister Szojepanski, Gerichstr. 6 und Herrn Kaufmann Oterski, Brombergerstr. zu haben. Casimir Walter, Mocker.

Gämmtliche Böttcherarbeiten werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller). Kloakreimer stets vorräthig. Eine frischmelkende Kuh steht zum Verkauf bei G. Kaddatz, Gr. Neffau.

## Eisschränke!

in neuester und solider Konstruktion offerirt billigst Alexander Rittweger.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32. Goldene Herren-Uhren von 36-400 Mark Damen-Uhren " 24-150 " Silberne Herren-Uhren " 12-60 " Damen-Uhren " 15-30 " Nickel-Uhren " 4-15 " Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art. Ein gut erhaltenes Ruderboot mit Kiel, für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.

H. Kelchs Dampf-Wasch-Maschinen, sehr praktisch, sind käuflich, sowie leihweise zu haben bei B. Boldt Neuf. Markt Nr. 20.

## Wo kauft man die billigsten Tapeten?

bei R. Sultz, Mauer- und Breitestr.-Ecke 20. Beste unterm Fabrikpreise. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher Maler- und Lackirerarbeiten bei prompter Bedienung und soliden Preisen. Berliner Wasch- u. Plättanstalt von J. Globig-Mocker. Aufträge per Postkarte erbeten.

## Neue Musikzeitung

illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 Mk. 1/2 jährl.) Probe-Nrn. gratis u. franco d. jeds. Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüninger, Stuttgart.

Beliebtestes Unterhaltungsblatt! Beliehrende Artikel! Schorers Familienblatt. Reichster Inhalt — Glänzende Ausstattung. Farbige Kunst- und Extra-Beilagen. Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 Mark oder in 18 Hefen jährlich zu 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungskatalog Nr. 5824). Probe-Nummern umsonst und frei auch von der Verlagshandlung Berlin SW. 46, Dessauerstr. 4. J. H. Schorer A.-G. Zur Berufsfrage: Was sollen unsere Kinder werden? Ein echtes Familienblatt

## Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. Jeden Dienstag: Thorer Zeitung, Donnerstag: Thorer Presse, Sonntag: Thorer Deutsche Zeitung. Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange. Ein Grundstück in guter Lage mit alt-eingeführter Bäckerei, 4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.

- 6 Zimm., 1. Et., 1200 Mk., Breitestraße 6.
- 5 Zimm., 1. Et., 1200 Mk., Brombergerstr. 33.
- 8 Z., 1. Et., 1200 Mk., Mellin-u. Ulanenstr.-Ecke.
- 5 Zimm., 2. Et., 1100 Mk., Brombergerstr. 33.
- 4 Zimm., 1. Et., 1050 Mk., Schuhmacherstr. 1.
- 6 Zimm., 2. Et., 1000 Mk., Schulstraße 23.
- 6 " 1. " 1000 " Mellinstr. 89.
- 6 " 1. " 900 " Schulstraße 21.
- 6 " 1. " 900 " Fischereistr. 53.
- 5 " 3. " 900 " Waderstraße 24.
- 5 " Part., 800 " Brückenstr. 8.
- 6 " 3. Et., 750 " Breitestraße 17.
- 5 " 2. " 700 " Elisabethstr. 6.
- Laden u. Wohnung 700 " Jakobstraße 17.
- Restaurations, Part., 600 Mk., Grabenstr. 10.
- 6 Zimm., Part., 600 Mk., Hofstraße 7.
- 4 " Part., 600 " Ratharinenstr. 18.
- 3 " 1. Et., 600 " Tuchmacherstr. 22.
- 4 " 3. Et., 550 " Seglerstraße 22.
- 5 " 1. " 550 " Grabenstraße 2.
- 2 " 2. Et. möbl. 40 " Breitestr. 8.
- 4 " Partierre 450 " Klosterstraße 20.
- 3 " Partierre 450 " Schulstraße 21.
- 4 " 1. Et., 450 " Coppernitusstr. 9.
- 4 " 1. " 450 " Schulstraße 22.
- 3 " 3. " 450 " Tuchmacherstr. 2.
- 3 " 1. " 420 " Schulstraße 22.
- 3 " 1. " 400 " Mauerstraße 36.
- Kellerrestaurant 400 " Gerichstr. 35.
- 3 Zimm., 1. Et., 370 " Mauerstraße 36.
- 3 " 3. " 360 " Mauerstraße 36.
- 3 " 2. " 350 " Fischereistr. 53.
- 3 " 1. " 330 " Mellinstraße 76.
- 3 " Partierre 330 " Gerberstr. 13/15.
- 3 " 2. " 330 " Mauerstraße 36.
- 3 " Partierre 330 " Mauerstraße 22.
- 3 " 2. Et., 315 " Mauerstraße 22.
- 3 " 3. Et., 310 " Gerberstr. 13/15.
- 4 Lagerräume, 300 " Coppernitusstr. 9.
- 3 Zimm., 3. " 300 " Culmerstr. 22.
- 3 " 3. " 300 " Mellinstraße 88.
- 3 " 1. " 270 " Culmerstraße 11.
- 3 " 1. " 255 " Jakobstraße 17.
- 2 " 2. " 240 " Gerberstr. 13/15.
- 3 " 1. " 260 " Mellinstraße 66.
- 3 " Partierre 240 " Hofstraße 8.
- 3 " 1. Et., 240 " Culm. Chauffee 54.
- 2 " 3. " 230 " Grabenstraße 2.
- 2 " 2. " 210 " Waderstr. 4.
- 2 " 3. " 200 " Coppernitusstr. 5.
- 2 " 2. " 200 " Bäckerstraße 21.
- 1 " 1. " 140 " Heiligegeiststr. 6.
- 2 " Erdgeschoss 135 " Mauerstraße 23.
- 1 " 2. " 90 " Mauerstraße 61.
- 1 " 3. Et., 80 " Tuchmacherstr. 11.
- 2 " Part. möbl. 30 " Schulstraße 22.
- 1 " 1. Et. möbl. 20 " Jakobstraße 13.
- 1 " möbl. 12 " Schloßstraße 4.

Mediinalweine Ungarwein-Export-Gesellschaft Baden-Wien. Dessertweine. Depot bei Eduard Kohnert in Thorn.

## Prof. Jägers Wollwäsche:

hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe empfiehlt F. Menzel.



Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich Expeditor W. Boettcher, Inhaber: Paul Meyer, Brückenstraße 5. Möbl. Zimmer m. Brühl. 3. v. Bankstr. 4.

## Landwehr-Verein.

Hauptversammlung am Sonnabend den 8. Juli abends 8 Uhr bei Nicolai. Landgerichtsrath Schultz.

## Handwerker-Verein.

Sonntag den 9. Juli cr. Fahrt auf Wagen nach Barbarken. Abfahrt 2 1/2 Uhr von der Esplanade. Billets à 60 Pf. pro Person sind bis Freitag Abend bei F. Menzel zu haben. Der Vorstand.

## Victoria-Theater.

Donnerstag den 6. Juli 1893: Die Fledermaus. Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

## Schulfeft

der Schule Gremboczky den 8. d. Mts. in den Waldanlagen (Kessel) des Gutsbes. Herrn Thober in Wiesenthal. Heute Donnerstag den 6. Juli cr.: Krebsuppe bei Albert Reszkowski, Thalgarten.

## Bahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben. H. Schmeichler, Brückenstr. 40, I. Junge Mädchen zur Erlernung der feinen Damenschneiderei können sich melden bei E. Goertz, Modistin, Brückenstr. 22.

## Die Wohnungen

im 2. und 3. Obergeschoss, Breitestr. 46 sind sofort zu vermieten. 6. Soppart. Eine Wohnung, 3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. Alexander Rittweger.

Vom 1. Oktober eine kleine Wohnung zu vermieten Schloßstraße 10. Eine Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktbr. zu verm. G. Tows, Alst. Markt 18. Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten Coppernitusstraße 13.

Tivoli. 1 möbl. Wohnung von 2 Zim., mit auch ohne Belöst., zu verm. Kleine Hofwohnungen, v. 1. 10. 93 ab zu verm. Tuchmacherstr. 4. Die 2. Etage Waderstraße 47 ist zu vermieten. 1 möbl. Wohnung von sofort zu verm. Gersten- u. Tuchmacherstr.-Ecke 11, 3. erf. 13r.

2 Mittelwohnungen und eine Kellerwohnung hat zu vermieten Wwe. F. v. Kobielska. 2 Wohnungen, je 3 Zimmer mit Zubehör, 3 Treppen, für 85 Thlr. und 80 Thlr., 1 Wohnung 1 Treppe für 75 Thlr. Culmerstr. 20 zu vermieten. H. Nitz.

Manen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagensremise, Pferdehals und Burghengelaß sofort zu vermieten. David Marcus Lewin.

Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Waderstr. 13. Eine Wohnung aus drei Stuben, Küche, Entree und Zubehör billig zu vermieten Mocker, Thorerstraße 64 neben Wäckermeister Schütz.

1 am Garten sep. gelegenes möbl. Zimmer zu vermieten. Schloßstraße 4. Wohnungen zu vermieten Strobandstraße 12. Putschbach. Eine Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubeh., 3. v. Tuchmacherstr. 14. Familienwohnung zu verm. Gerstenstr. 11.

Gerstenstr. 6 ist eine Parterrewohnung von 3 Stuben, Entree, Küche u. Zubeh. für 420 Mark, eine Wohnung 2 Treppen, 2 Stuben und Küche v. 1. Oktbr. zu verm. 2 Zimmer, Küche und Zubehör ist Heiligegeiststraße 19 zu vermieten. Ein gut möbl. Zim., m. o. ohne Pension, billig zu verm. Tuchmacherstr. 4, I.

Zwei mittlere Wohnungen bei F. Pohl, Gerstenstraße 14. Hierzu eine Beilage von Carl Boermann, Filiale Bromberg betr. landwirthschaftliche Maschinen u. Hierzu Lotterie-Gewinnliste.